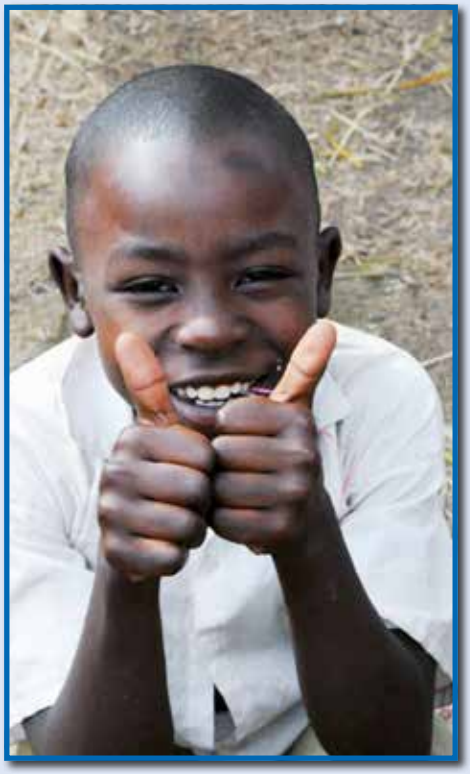
2011



2012

2013

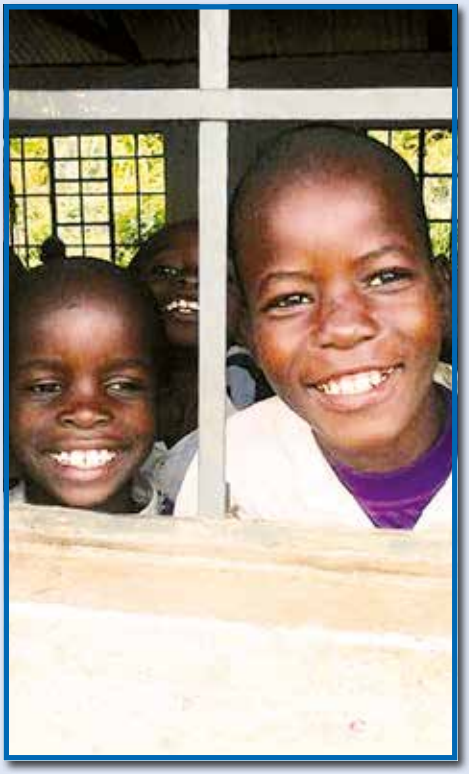
Pundo 2010-2017

Das verflixte siebte Jahr

2014

2015

2016

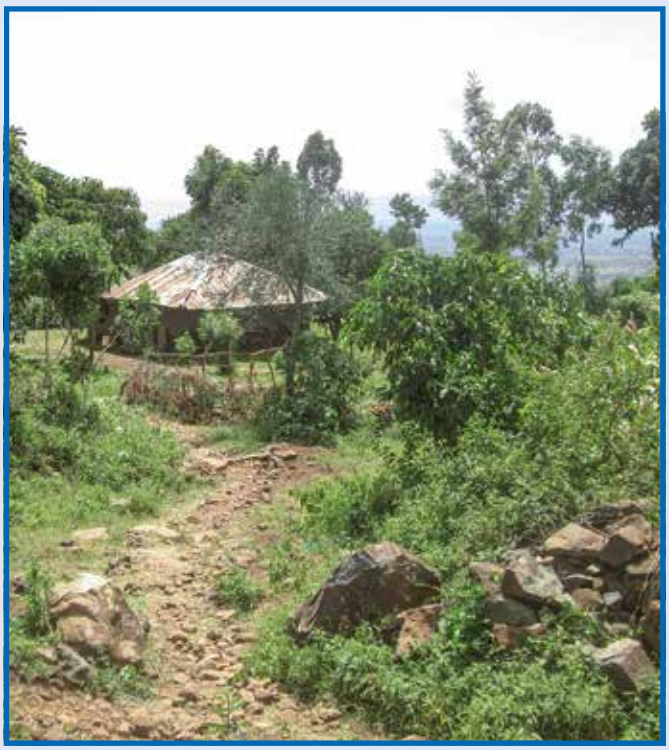


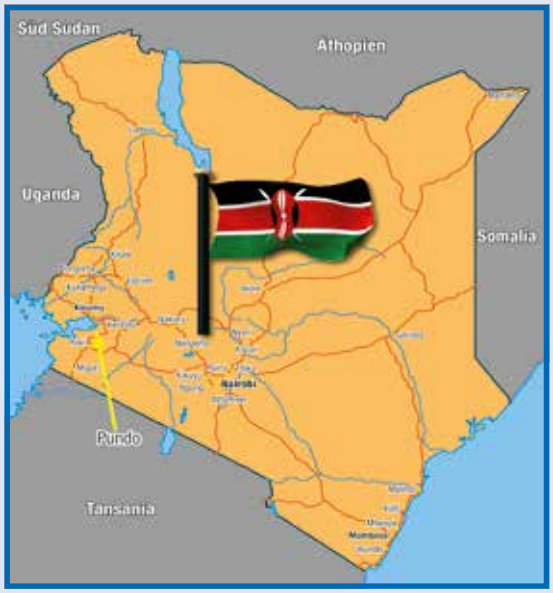
„Das verflixte 7. Jahr“ – eine Aussage, die oft Anspannung, unangenehme Ereignisse, Pannen und häufig negative Ergebnisse beinhaltet.

Aber nichts von dem können wir heute anführen, wenn wir an die sieben Jahre unserer Arbeit in Pundo denken. Sicher gab es viele Diskussionsrunden, anstrengende Tage und Wochen, schlaflose Nächte und oft viel Hoffen und Beten, aber die Ergebnisse heute in Pundo erfüllen uns mit großer Freude und Dankbarkeit.

An dieser Freude wollen wir Sie gerne teilhaben lassen, konnten die Fortschritte doch nur mit der Hilfe und tatkräftigen Unterstützung vieler Freunde und Förderer erreicht werden.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir jetzt die Menschen in Pundo besuchen und schauen, wie es da heute – August 2017 – aussieht, welche Projekte bereits endeten oder noch laufen und welche Ideen für die Zukunft diskutiert werden.





Wenn wir nach Pundo kommen, fallen sicher zuerst die baulichen Veränderungen auf:

Im August 2010 – bei unserem ersten Besuch – fanden wir diesen „Kinderstall“ vor: ein windschiefes Gebäude, in dem 75 Kinder gefördert werden sollten – baufällig, dunkel, feucht und mit mehr Löchern im Dach als Kinder in der KiTa.

Heute gibt es in Pundo einen **Kindergarten** mit drei Gruppenräumen für insgesamt 100 Kinder. Die Gebäude sind feste Steinbauten (gebaut 2011, 2012 und 2013), komplett mit Möbeln, Unterrichtsmaterial und Spielzeug ausgestattet. Es gibt einen Kinderspielplatz mit Schaukeln, Rutsche, Wippe und Sandkasten.

2010

2010

2011

Die **Primary-School Pundo** war ein marodes Gebäude: Acht Klassenräume, Fenster ohne Glas und Gitter, Türen ohne brauchbare Schlösser, gestampfter, glitschiger Lehm-Boden, regendurchlässiges Dach und feuchte Mauern.

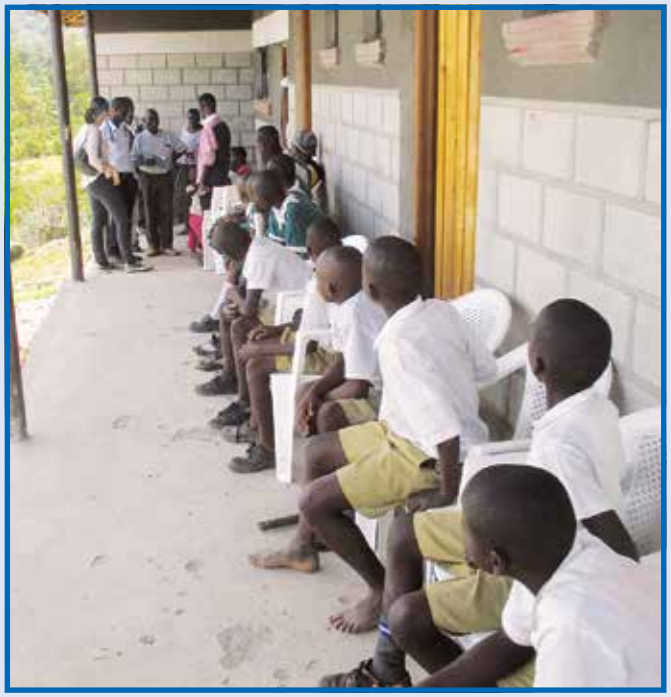
Im Jahr 2013 – im Zuge des Starts der 50:50 Partnerschaft (Motto: Nicht für die Menschen in Pundo, sondern gemeinsam mit den Menschen in Pundo!) – konnte mit deutschem Geld und viel einheimischer Arbeitskraft, Schwung und Elan die Schule renoviert werden.

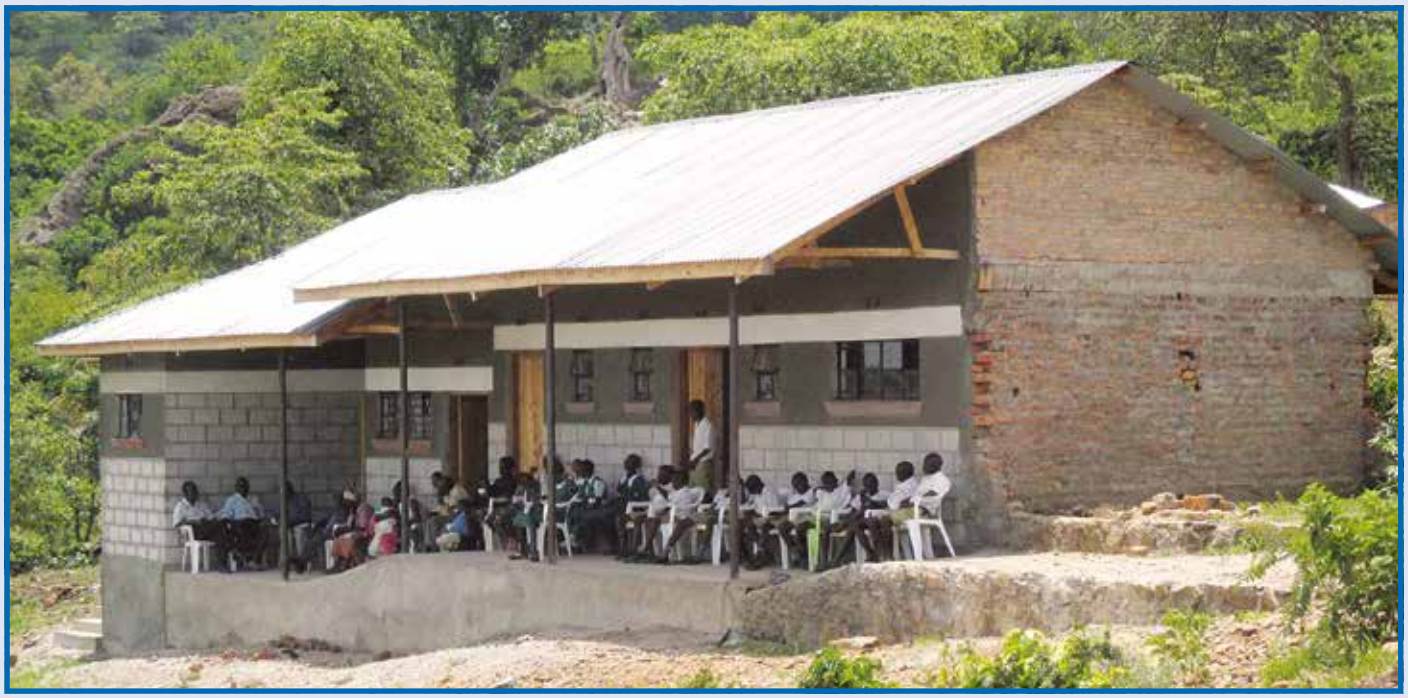
Das Gebäude erhielt eine „Veranda“ (= einen Vorbau zum Schutz der Schüler und des Hauses), wurde komplett mit einem neuen Dach und Regenrinnen versehen und an neue Wasser-Sammeltanks angeschlossen. Die Klassenräume erhielten verschließbare Fenster und Türen, feste – zum großen Teil geflieste – Fußböden und Stromleitungen unter Putz. Die Wände wurden gestrichen und das Mobiliar überarbeitet. Ein großzügiger Förderer in Hamburg spendete deutsche Schulmöbel für drei Klassenräume, die heiß-begehrt sind und im Wettbewerb „Wer ist das beste Klassen-Team“ vergeben werden. Auf dem Schulgelände gibt es nicht nur einen Bolzplatz und zwei Fußballtore, sondern auch Geräte für Spiel und Sport.

Auch verschiedene Klassensätze benötigter Schulbücher konnten angeschafft werden. Die Eingangsklasse erhält jedes Jahr Materialien für einen guten Schulstart. Dank lieber Sponsoren können die Abschlussklassen im Kindergarten und in der Schule zum Schuljahresende einen Ausflug machen.

Wenn man sich von Sondu kommend dem Gebiet um Pundo nähert, fällt einige 100 m vor dem Schulzentrum das neue **„St. Gertrud-Dispensary“** auf. Im Sommer 2015 erfolgte – dank einer großzügigen Schenkung von Jacob Odongo Okumu – ein sehr aktiver Bürger in Pundo – auf einem Grundstück die Grundsteinlegung für den Neubau eines „Gesundheitszentrums“.

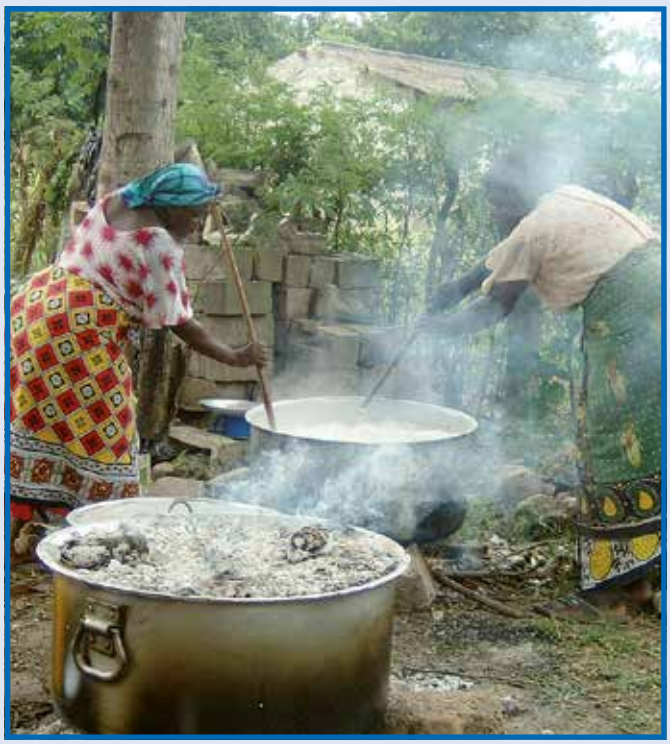
Am 1. Januar 2017 konnte das neue Gebäude bezogen und die Arbeit dort begonnen werden.





Seit 2014 erhalten alle Schüler an allen Schultagen eine warme Mittagsmahlzeit.

Nachdem man monatelang im Freien gekocht hatte wurde das neue **Kochhaus** Anfang 2017 seiner Bestimmung übergeben.



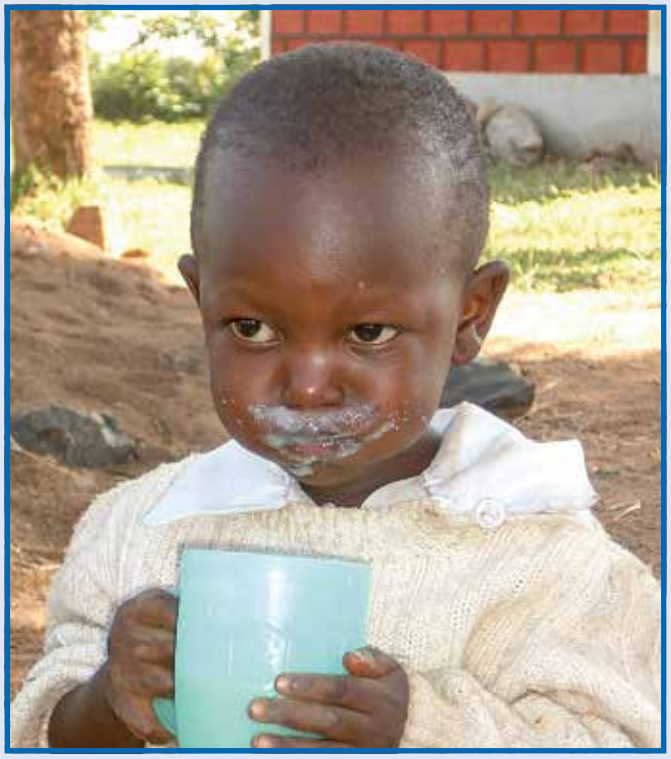
Schauen wir nun auf die Projekte, die seit 2010 in Pundo gestartet wurden:

Beim ersten Besuch in Pundo (August 2010) fielen uns die vielen Kinder auf, die mit aufgeblähten Bäuchen und Hunger zu kämpfen hatten.

1.) Seit Oktober 2010 kocht nun Florida jeden Schultag für alle Kinder im Kindergarten einen warmen Maisbrei. Dafür werden von Deutschland jährlich 1.500 Euro überwiesen.

Weil nicht nur die Kinder im Kindergarten hungerten, sondern auch die Schulkinder, wurde 2012 die Frage nach einer „Schulspeisung“ an uns herangetragen. Der finanzielle Rahmen sollte ca. 6.000 Euro betragen. Wir sahen uns außerstande, eine Zusage zu geben, diskutierten aber immer wieder diesen Wunsch.

2.) Im Zuge des 50:50-Partnerschaft-Gedankens („gemeinsam und gleichberechtigt“!) kam der Vorschlag des zuständigen Committee‘s, einen Teil des Aufwandes zu übernehmen. So sind alle heute sehr stolz darauf, dass das „feeding-program“ für die Schulkinder nun seit mehreren Jahren ein Erfolg ist. Alle Schulkinder bekommen mittags eine warme Mahlzeit, brauchen in Hitze oder Regen nicht nach Hause eilen und beginnen so fit ihren Nachmittags-Unterricht. Deutschland überweist jährlich einen Anteil von 4.000 Euro.



3.) Ende des Jahres 2010 bemühte sich Theresa – die einzige Kindergärtnerin in Pundo – darum, die 75 Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Heute arbeiten in der KiTa Pundo drei Erzieherinnen, die in drei Gruppen insgesamt 100 Kinder betreuen.

Ein Kindergarten in Kenia ist zwar einer Schule angeschlossen, muss aber von den Eltern selbst finanziert werden. Bedingt durch die hohe Anzahl an Waisen in Pundo sind die Mittel knapp. Hier hilft die Initiative und bezahlt die Gehälter der „ECD-Teacher“ und Hilfskräfte (jährlich 2.400 Euro).

4.) Bei unseren jährlichen Besuchen fielen die Kinder auf, die mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen hatten. Moses, dessen zweites Auge durch eine schnelle Operation gerettet werden konnte, war unser erstes „OP-Kind“.

Bis heute konnten 10 Kinder operiert werden (Moses, David, George, Nicole, Brenda, Joyce-Jacqueline, Samuel, Grace, Fidel, Nelson). Alle OP-Kinder erhalten (bis zum Verlassen der Schule) eine Krankenversicherung (ca. 200 Euro jährlich für eine OP und 400 Euro KV pro Jahr).

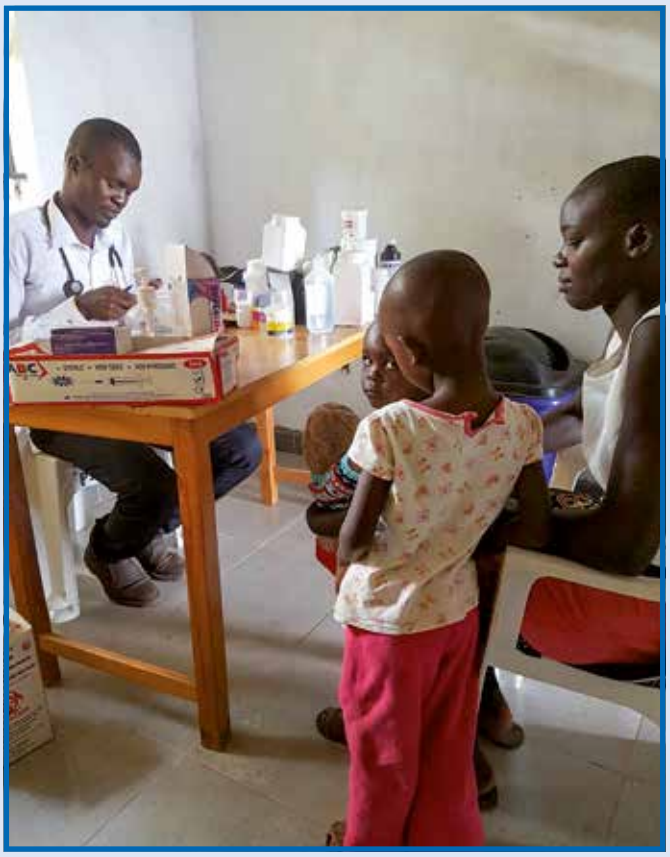
5.) Der Gesundheitszustand der Kinder in Pundo machte eine Reaktion unsererseits notwendig. Seit 2011 besprachen wir diese Probleme mit dem nächsten Krankenhaus. Von dort erbaten wir dann dreimal im Jahr den Besuch eines Arztes, der nicht nur die Kinder untersuchte, sondern auch Impfungen und Medikamente verteilte.

Seit dem Sommer 2016 wird diese Notwendigkeit direkt vor Ort vom Personal in „unserer“ Gesundheitsstation erledigt. Aber nicht nur die Kinder sind Nutznießer dieses neuen Projektes, sondern auch Menschen im Umkreis kommen heute zu Mr. Lawrence Oketch Akama, der nicht nur Schwangere und später deren Babys betreut, sondern auch die erste Hilfe bei auftretenden medizinischen Problemen allen Patienten bietet.

Seine Sorge gilt auch den HIV-Patienten, denen er nicht nur mit Medikamenten hilft, sondern auch Information und Tests zur Verfügung stellen kann. Zu unserer großen Freude und Beruhigung knüpfte er sofort Kontakte zum Krankenhaus Nyabondo, erhält von dort Unterstützung, begleitet seine Patienten und kann schwierige Fälle diskutieren und gemeinsam behandeln.

6.) Kampf gegen Malaria. Eine großzügige „Geburtstags-Spende“ ermöglichte es, in Pundo den Kampf gegen Malaria zu starten.

Seit 2016 werden Schulungen angeboten, um die Menschen in Pundo über den Einsatz von Moskito-Netzen und die Schutzvorrichtungen gegen die Malaria-Mücken zu informieren. Jeder Teilnehmer erhält ein Moskito-Netz. Babies erhalten als „Karibu“ (Willkommen) ein Netz. Alle warten auf die Möglichkeit einer Impfung.



7.) Mehrmals im Jahr werden mit DHL „Care-Pakete“ verschickt: Kleidung, Schuhe, Spiel- und Lernmaterial, Medikamente und Süßigkeiten werden in Deutschland gesammelt, gesichtet und zur Post gebracht. (Finanzbedarf DHL und Zoll ca 2.000 Euro pro Jahr)

8.) Seit 2015 zahlen deutsche Sponsoren Schulgeld für Kenya-Oberschüler. Im Jahr 2017 besuchen insgesamt 20 Jugendliche aus Pundo die NAKI-Secondaryschool, 8 mit Internat. Die ersten vier Stipendiaten werden Weihnachten 2018 das Gymnasium abschließen. (je Schüler 300 Euro pro Jahr)

9.) Auch die Grund- und Hauptschule in Pundo ist nicht schulgeld-frei (obwohl Schulpflicht besteht!). Der Staat zahlt Gehalt für 8 Lehrer. Geld für weitere 4 benötigte Lehrkräfte, Schulmaterial, Instandhaltung der Gebäude (z.B. Leerung der Latrinen, Anstrich, Gebäudereinigung usw.) muss von der Rektorin „irgendwie beschafft“ werden. Kinder, für die nichts bezahlt werden kann, müssen deshalb rücksichtslos vom Unterricht ausgeschlossen werden. Besonders arme Schüler werden von Deutschland unterstützt (z.Zt. 200 Euro jährlich).

Lehrlingsausbildung. Ein Ausbildungs-System, wie wir es von Deutschland aus gewohnt sind, gibt es in Kenia nicht. Alle Kinder sollen die 8-jährige Schule besuchen. Die Weiterbildung auf dem Gymnasium bis zur Hochschulreife oder eine Berufsausbildung verlangen 4 Jahre Lernen und Schulgeld – meistens auch Internatsbesuch.

10.) Die polytechnische Oberschule – nach der Hauptschule – bietet in zwei Stufen die gewünschte Berufsausbildung, (eine Kombination von Praxis und Theorie) und einen ersten Abschluss nach 2 Jahren. Sie ist schulgeld-pflichtig. Nach insgesamt 4 bzw. 5 Jahren gibt es einen Berufsabschluss, der dem Abitur gleichgesetzt wird.

Dank deutscher Sponsoren konnten 10 Jugendliche aus Pundo im Jahr 2015-2016 den kleinen Abschluss schaffen. Drei junge Männer dieses Start-Jahrgangs haben ihre Berufsausbildung fortgesetzt. 2016-2017 wird das nächste Team (5 Auszubildende) erfolgreich abschließen.

11.) Im Winter 2015 regten Mädchen der Ursulinen Schule Hersel ein „Ziegen- und Hühner-Programm“ an. Seitdem startete jeder Schüler der Primaryschool in Pundo mit der Pflege und dem Nutzen eines eigenen Huhns.

Der Gedanke: Eine „Ziege für Pundo“ wurde vielfach freudig aufgenommen und mittlerweile 25 Ziegen und -Böcke in Pundo an arme Familien verteilt. Das erstgeborene Zicklein wurde dann an andere Familien weitergereicht. Mittlerweile meckern ca. 40 Ziegen rund um Pundo.

12.) Im Herbst 2016 – beim Informationsabend im Rheidter Pfarrheim – erging der Aufruf, Pundo grüner und die Menschen dort gesünder zu machen: Geld für Obstbäume, Sträucher und Pflanzen wurden gespendet. Bis heute konnte ca. einhundertmal ein Loch in die Erde gegraben werden. Man freut sich besonders auf Orangen, Mangos, Papayas, Limonen und Avocados, aber auch verschiedene neue Gemüsesorten.

13.) Wie kann der landwirtschaftliche Ertrag erhöht werden? Diese Frage beschäftigte Menschen in Pundo, aber auch in Deutschland. Father Fred – chairman unserer Initiative in Kenia – stieß auf ein Angebot der Shinners Women Group in Kisumu. Ab Januar 2017 wurden zehn Menschen aus Pundo teilweise in Kisumu, aber auch vor Ort unterrichtet und betreut. Der Lehrgang lief 6 Monate, also eine Ernteperiode und umfasste Informationen zu Gartenbau und Geflügelzucht. Alle hoffen, dass größere Erträge der Gärten und des Ackerlandes die Menschen besser ernähren und auch die Möglichkeit bieten, einen kleinen Markt aufzubauen. Die Mitglieder der Lerngruppe sollen als Multiplikatoren in Pundo wirken (finanzieller Aufwand des Programms 3.000 Euro).

14.) „Frauen-Förderung“, dieser Wunsch der UNO wurde zu Jahresbeginn 2017 begeistert in Pundo aufgegriffen. Das Programm haben die Menschen dort „dignity-pack“ genannt und eine Schulung der Mädchen gewünscht. Eine Fachkraft aus Kisumu kommt dreimal im Schuljahr für ein Wochenende nach Pundo und bespricht mit den Mädchen Themen zu Gesundheit, Familienplanung und „Würde der Frau“.

Diskussionsrunden zu Themenkomplexen wie z.B. „Was kann ich aus meinem Leben machen? Welche Möglichkeiten kann ich für mich entdecken?“ finden an diesen Wochenenden statt. Hygiene-Standards, Menstruationsfragen und Verhütung sollen ebenso auf dem Lehrplan stehen. Das Interesse der Bewohner von Pundo an diesem Tun ist sehr hoch. So will Father Fred erproben, ob ähnliches auch für die Jungen angeboten werden kann. Die ersten Treffen haben stattgefunden. Wir alle sind sehr gespannt, was „dignity pack“ bringen wird (Kosten 100 Euro pro Monat).

Bei der Aufzählung der Aktivitäten in Pundo soll nicht vergessen werden, dass es seit Sommer 2014 – dank großzügiger Unterstützung der Hartog-Foundation in Hamburg – mehrere Regenwasser-Tanks und viele Dachrinnen gibt, die wenigstens den Kindergarten und die Schule sowie das Kochhaus mit dem benötigten Nass versorgen. Trotzdem gibt es immer wieder Engpässe, sodass dann das teure „Tank-Wasser“ gekauft werden muss.

Seit vielen Jahren warteten die Bewohner in Pundo auf den versprochenen Anschluss an das staatliche Stromnetz.

Im Jahr 2011/2012 versuchte die Initiative mit der Spende jeweils einer Solar-Lampe pro Familie etwas Licht in das dunkle Pundo zu bringen. Die Sybac-Solar-International in Polch (bei Mayen im Rheinland) schaffte das Wunder und baute – nach genauer Erkundung, Schulung und Planung – eine Solar-Anlage, sodass es nun seit Herbst 2015 Solar-Strom für Schule, Kindergarten und Kochhaus gibt.

Seit Ostern 2017 existiert nach langen Wartejahren nun auch ein (nicht immer zuverlässig liefernder) staatlicher Stromanschluss. Um auch das Gesundheitszentrum mit Strom zu versorgen, wurde im Sommer 2017 eine private Stromleitung vom Schulgebäude bis zum Gesundheitszentrum gelegt.

So dankt man jeden Tag den deutschen Spendern.

Es ist für uns wichtig und immer wieder wunderbar zu sehen, wie bei deutschen Kindern das Interesse für Afrika geweckt werden kann. Heute lieben nicht nur die Kinder im Kindergarten Langgasse in Mondorf die Berichte aus Pundo, sondern auch die Schüler der Grundschule und der Realschule Mondorf, der Gesamtschule Niederkassel und der Ursulinenschule in Hersel sind mit den Lebensumständen ihrer Altersgenossen vertraut, pflegen den Kontakt zu ihren Partnern und helfen durch kleine und große Aktionen das Leben der Menschen in Pundo zu verbessern.

Was steht auf der Wunschliste für die kommenden Jahre?

In jedem Fall wollen (und müssen) wir versuchen, die **bereits laufenden Programme in Pundo** fortzusetzen. Das bedeutet nicht nur, die Finanzen für unsere Zusagen sicherzustellen, sondern auch weiterhin z.B. Sponsoren für neue Schüler der Gymnasien oder das dignity-pack-Projekt zu finden.

- Im **Gesundheitsszentrum** kämpft man zur Zeit mit Anfangs-Schwierigkeiten. Die Ausstattung zeigt noch große Mängel und die unsichere Stromversorgung belastet die Arbeit. In den täglich genutzten Praxisräumen kann zur Zufriedenheit von Mr. Lawrence und den Patienten gearbeitet werden. Der Standard ist allerdings nicht mit deutschen Verhältnissen zu vergleichen. Hier wäre noch etwas Mobiliar (Schrank, Regal, stabiles Bett mit Matratze) nötig. Einige Labor-Geräte wären ein großer Nutzen, um auch das Labor in Betrieb nehmen zu können und bei der Diagnose nicht auf das Krankenhaus in Nyabondo oder Sigoti angewiesen zu sein.
- Der Teil des Hauses, der die **Entbindungsstation** aufnehmen soll, ist – wegen fehlender Ausstattung – noch nicht in Betrieb. Hier fehlen noch Entbindungsbett und diverse Möbel. Erst dann erhält man in Kenia vom Gesundheitsamt – nach Kontrolle – die Genehmigung, Entbindungen durchzuführen.

  Zur Zeit schickt Lawrence die Patienten, die vorher und nachher in seiner Obhut sind, ins nächste Krankenhaus bzw. betreut die Hausgeburt.
- Das Gesundheitszentrum liegt am Hang und bedeutet für die Besucher einen Anstieg. Hier soll ein **Weg angelegt** werden und der **Wartebereich** eine Begrenzung (Gitter) erhalten.
- Nachdem im Jahr 2016 in Kenia eine große Wassernot herrschte und auch die Wassertanks in Pundo „rappeltrocken“ waren, wurde der Wunsch nach einem **Grundwasser-Brunnen** noch intensiver und es wurde hin- und her- überlegt, wie die Wasser-Frage für die Bewohner in Pundo (und in der Nachbarschaft) verbessert werden könnte. Das große und immer wiederkehrende Problem, ausreichend Wasser für die Menschen zu haben, beschäftigte uns ja schon vom ersten Tag unserer Arbeit an.

  Unsere Freunde im Rotary-Club Hamburg-Harburg sicherten – nach Probe-Bohrungen, Kostenvoranschlägen, Kontrolle des Vorschlags durch Fachleute bei Misereor Aachen – einen Teil des benötigten Finanzbedarfs (insgesamt 25.000 Euro) zu. Wir hoffen auf weitere Unterstützung unserer Freunde, um dann bis Ende des Jahres 2017 – hoffentlich – einen „Wassermann“, der die Anlage betreut, einen Wasserhahn und die Möglichkeit, mit einem kleinen Obulus sauberes Grundwasser zu erhalten, anbieten zu können.
- Bei der Renovierung des Schulgebäudes verzichteten die Lehrer darauf, auch das **Lehrerzimmer** in den Plan mit einzubeziehen. Hier wäre eine „Finanzspritze“ sicher gut angelegt, um auch dem Kollegium einen ordentlichen Arbeitsplatz zu bieten und bessere Möglichkeiten zur Aufbewahrung z.B. der Schulbücher zu schaffen.

Dass es uns eine Herzensangelegenheit ist, die laufenden Projekte, die bis heute so viel Segen nach Pundo gebracht haben, weiterzuführen, liegt auf der Hand.

Mit dem Vorhaben: „gesund – satt – schlau“ haben wir vor sieben Jahren im Kindergarten in Pundo begonnen. Mittlerweile haben sich – auch dank des 50:50 Gedankens (nur gemeinsam sind wir stark!), den Father Fred bei den Bewohnern in Pundo erläutern und in den Köpfen verankern konnte – Fortschritte auf vielen Ebenen gezeigt.

Es gibt für alle Sparten verantwortliche Gremien (committees!), deren Mitglieder Eigenverantwortung übernehmen und stolz auf das sind, was sie erreichen. Überall zeigt sich, dass die Menschen in Pundo verstanden haben, dass nicht mehr „God bless you“ und „Thank-you“ die Sätze für die deutschen Helfer sind. Gemeinsam und gleichberechtigt wollen wir versuchen, für die Gemeinde in Pundo und deren Menschen ein besseres Leben zu ermöglichen.

Die Stabilisierung der Lebensverhältnisse, Gesundheit und Bildung sind immer noch Aufgaben, die deutscher Unterstützung bedürfen, aber wir sind sicher, dass in einigen Jahren der „Regenbogen“ über Pundo aufgehen wird.

Wir alle – in Pundo und in Rheidt – hoffen weiterhin auf den „Funken der Begeisterung“, um mit so manchem kleinen Euro weiterhin unmöglich Erscheinendes möglich zu machen

Auch in Zukunft wollen wir uns einmal im Jahr mit Ihnen in Rheidt treffen, um Rechenschaft abzulegen und Vorhaben zu diskutieren.

„Hilfe zur Selbsthilfe“ ist der Leitgedanke unserer Partnerschaft.

Bitte, erhalten Sie uns Ihre Freundschaft und helfen Sie weiterhin noch ein paar Jahre, um dann Pundo in eine eigenverantwortliche Zukunft zu entlassen.

Gerne stehen wir Ihnen für ein Gespräch oder Telefonat zur Verfügung.

Initiative „Ein Herz für Pundo“

Britta Schlömer,
Rheidt, Tel.: 02208 5650

Sybille Schmitz,
Rheidt, Tel.: 02208 72295

Gisela Schmitz,
Mondorf, Tel.: 0228 453129

Christien Abbink,
Lülsdorf, Tel.: 02208 2603

Ursula Klein,
Bergheim, Tel.: 0228 456057

Spendenkonto:
Kath. Pfarrei St. Dionysius Rheidt
Verwendungszweck: **PUNDO**
VR-Bank Rhein-Sieg e.G.,
Kto-Nr.: 306.490.028, BLZ 370.695.20
IBAN: DE09 3706 9520 0306 4900 28
BIC: GENODED1RST
(Spendenquittung ist möglich!)

Weitere Informationen unter:
www.kath-siegmuendung.de/Gruppen/ und **Pundo-Hilfe@gmx.de**

Impressum:
Herausgeber: Initiative „Ein Herz für Pundo“, Binger Straße 41 a, 53859 Niederkassel-Rheidt
Fotos: Gisela Schmitz, Sybille Schmitz, Ursula Klein
Gestaltung: Harald von Pidoll, Troisdorf, **Druck:** Wir-machen-Druck.de, Backnang, **Auflage:** 600, 09-2017